



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

17. Am Diengstag/ wie Jesus den sieben Jünger am Meer Tiberiadis
erschiene.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Mauren: verbirg dich in den Wunden seiner Füß/ als ein Dienst-Magd/ da die Magdalena Verzeihung ihrer Sünden erlangte. In den Wunden seiner Hände/ als ein gehorsamer Underthan; damit du von ihm Hülf und Beystand findest/ und in Sicherheit ruhen mögest. Sap. 3. dan die Seelen der Gerechten seynd in der Hand Gottes/ und niemand wird sie auß seinen Händen reißen/ Ioan. 10. In seiner Seiten/ gleich als eine geliebte Braut/ damit du ein Herz mit ihm haben mögest.

Die 6. Ursach ist/ auff daß am letzten Gerichts-Tag die Gottlosen und verdambten desto mehr zu schanden würden/ in dem sie sehen werden/ was Christus gelitten die Sünd zu vertilgen/ welche allein die Ursach aller Verdammnis seynd.

Die 7. Ursach/ ist den Außervöhlten am gemelten jüngsten Gerichts-Tag einen sonderlichen Trost und Freude zu geben/ in dem sie sehen werden/ daß diese Quellen der Gnad und alles Heyls nit vergeblich an ihnen gewesen/ und daß das Blut Christi an ihnen seine Wirkung gehabt.

Besteif dich so gar von dieser Stund an dieses Trosts zu genieffen/ opffere dem Himmlichen Vatter auff die Wunden seines Sohns/ durch die Verdiensten der Wunden seiner Hände/ eine Gnad viel guts zu thun/ durch die Wunden seiner Füß Hülf und Gnad in dem Befäh und Gebotten Gottes zu wandelen/ und durch die Wunde seiner Seiten seine Göttliche Liebe zu erlangen.

Dem Gespräch stelle an mit dem Herrn Jesu/ wie dir der H. Geist und deine Andacht ingeben wird.

Die 17. Betrachtung.

Für den Dingstag in der zweyten Wochen nach Ostern.

Wie Jesus den 7. Jüngeren/ welche im Meer bey Tiberiade fischeten/ erscheinen thäte.

Der erste Punct. Erwege/ wie der Heil. Petrus zu den andern Jüngern sagte: Vado piscari. Ich will hingehen und fischen/ und wie sich gleich 6. auß ihnen anbieten theten/ mit ihm zu gehen und helfen zu fischen. Entweder den Verdruß und Müßiggang zu vertreiben/ oder auch von den gefangenen Fischen zu leben.

Allhie sehe an die Nothturfft und Armut der H. Aposteln/ besteif dich derselben nach zu folgen/ und nach ihrem Exempel den Müßiggang zu vermeiden: dan wie die Schrift sagt/ Eccl. 3. So hat der Müßiggang alle Böhheit erdacht und gelehret. Zu dem / so ist die Zeit allhie in diesem Leben so köstlich und so kurz/ daß mans für einen großen Verlust und Schaden halten soll/ wan man nur ein halb Viertel-Stündlein/ ja so gar ein Augenblick unnützlich lasset vorüber gehen.

Hieraus hastu zu lehren/ wie man sich nach denen/ mit welchen du lebest/ und umbgehest/ schicken solle/ wie daß man thun solle/ wie sie thun. Damit du nicht/ in dem du ihnen zu wider bist/ ihre Werck und Weis zu handeln/ zu tadlen scheinest; und wider die Liebe handlest/ in dem du deine Gemächlichkeit zu viel suchest/ und nichts von andern leh-

den

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

den wöllest; damit sie an dir einen Genügen haben/wad du dich in ihre Weißschickest.

Zum 2. Lehrne/wie das dir/ wofern du etwan zum Dienst Gottes beruffen / nicht verbotten sey / dich in denselben Sachen zu üben/in welchen du dich zuvor üben pflegtest/wofern solches ohne Sünd geschicht. Gleich wie der H. Petrus nicht underließ zu fischen/wie er vor seinem Apostolat zu fischen pflegte. Wofern aber solches nicht ohne Sünd geschehen kan / so soll man solche Hantierung fahren lassen; gleich wie Matthæus seinen Zoll fahren ließ / und nicht wider zum selbigen kommen thäte.

Der 2. Punct. Erwege wie gemelte sieben Aposteln die ganze Nacht fischen / und durch auß nichts fiengen; darab sie ganz unglücklich und trawrig/in Erinnerung/wie sie so oft vor der Zeit bey ihrem Meister dem Herrn Jesu einen guten Fisch Fang gethan. Item/wie ihnen endlich/in dem sie voller Gedanken / und nicht wisten was sie weiters anfangen solten/ der Herr Jesus am Gestad des Meers/ doch unbekanter Weiß erschiene

ne. Alhie siehestu die Blödigkeit und Unvermöglichkeit des Menschens/ sein eigen Heyl/ oder auch das Heyl seines Nechsten / bey der Nacht der Sünd / einer bösen Meynung/ oder des Vertrauens auff seine eigene Stärck und Kräfte/ zu befürdern: dan wan Gott durch seine Gnad mit ihm/ so kan er nichts bey ihm verdienen. Wan Gott mit seinen sonderlichen Seegen darzu gibt/ so kan er anderen mit helfen/wie solches der Herr Jesus selbst zu seinen Jüngern sagt: *Ohne mich künnet ihr nichts thun.*

Lebe und dancke dem Herrn Jesu/das er seinen Aposteln in solchem Wesen zu Trost und zu Hülff kame/ihrem Verlangen genug thät / und hoffe das er dergleichen mit dir

thun werde; Item/verwundere dich über seine kluge Anordnung / das er sie in diesen Mistrost und Nothturff gerathen lasse / auff das sie desto besser erkennen/wie ihnen die Gegenwart ihres Meisters so nützlich / und wie billich sie nach seiner Gegenwart seuffzen thäten. Bedenck dich endlich dergleichen zu thun.

Der 3. Punct. Bedenck wie ihnen der Herr Jesus am Ufer des Meers erschiene / und fragte ob sie keine Fisch gefangen; darauff sie: Nein antworteten. Er aber sagte zu ihnen/das sie ihr Netz an der rechten Seiten ihres Schiffs zum Fisch-Fang aufwerffen solten. Welches als sie gethan / fiengen sie drey und fünffsig grosser Fisch/ohne das ihr Netz zerisse.

Sinne diesem Fisch-Fang und allen Umständen etwas genauers nach / und mache dir alles zu nutz: dan

Fürs 1. So wandlete Christus nicht auff dem Meer/er gieng auch nicht zu ihnen in ihr Schifflein; wie er vor der Zeit gethan/ sondern er blieb auff dem Ufer des Meers stehend; dar durch anzuzeigen/das er nach seiner Drustände keiner Veränderung mehr underworfen.

Fürs 2. Obwohl der Herr Jesus wohl wiste/das sie nichts gefangen/ dan noch ließ er sich angehen/als wan er es nicht wiste; und fragte sie/ob sie nichts gefangen. Auff das sie ihre Nothturff und Unvermöglichkeit gestunden/und umb Hülff gleichsam anhalten solten.

Für das 3. So sagte er zu ihnen / das sie ihr Netz an der rechten ihres Schiffs aufwerffen solten: dan die Seelen der Auserwählten/welche durch diesen Fisch-Fang angedeutet und verstanden/werden an der rechten Seiten gefunden. Neben dem/so seynd sie auff dem Meer dieser Welt / durch die

Der

Verdienst Christi/gezogen/welcher an der Rechten seines Himmlischen Vatters.

Für das 4. So befinden sich in diesem Fisch-Gang drey und fünfzig grosse Fisch / durch welche die Seelen/welche miteinander groß an Heiligkeit und Reinigkeit/angedeutet werden.

Für das 5. So geschah ein so grosser Fisch-Gang in sehr kurzer Zeit: daß/ wan ein in der Gnad Gottes/ so gewinnet er viel in kurzer Zeit; desgleichen wan einer auß guter Meynung / oder auß Gehorsam arbeitet.

Für das 6. So zerriß das Netz nicht / wie vormalten geschehen; dan in der ewigen Seeligkeit / und under den Auserwählten befindet sich keine Zertrennung.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ wie dir der Geist Gottes/ und deine Andacht ingeben wird.

Die 18. Betrachtung.

Für den Mittwoch in der 2. Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung an dem Ufer des Meers.

Der erste Punct. Erroge wie der H. Johannes in so grossen und reichlichem Fisch-Gang sich zum H. Petro (welcher nit gedachte daß es der Herr Jesus were / der zu ihnen gesagt/ daß sie ihr Netz an der Rechten des Schiffs aufwerffen sollten) wendte und zu ihm sagte/ *Es ist unser Herr und Meis-ter*; und wie Petrus/ so bloß und unbekleydet war/ gleich seine Kleider anlegte/ und auß

R. P. Sullien, 4. Bund.

dem Schiff sich auff das Meer begab ehe zum Herrn/ als das Schiff selbst zu kommen. Alhie erwege alle Umständ so sich hier ein begeben haben.

Dan erstlich ob wohl niemand auß ihnen weder Petrus/ noch andere wisten daß Jesus am Gestad des Meers stunde/ und daß Jesus ihnen befohlen hätte/ ihr Netz zum Fisch-Gang aufzuwerffen / danoch folgten und gehorsambten sie/ und Gott gab ihnen seinen Segen darzu. Eben desgleichen soltu auch thun/ Ob du wohl Jesum/ der dir dieses oder jenes befehlen thut/ nicht sehest oder erkennest/ so soltu doch nicht underlassen Jesum zu gehoramen/ welcher durch den Mund eines Menschen redt/ und welcher zu der Anordnung eines Menschen seinen Segen gibt.

Zum 2. So erkennete der H. Johannes under allen andern Aposteln; der erste den Herrn Jesum / darzu seine Lieb / und seine Jungfräwliche Reinigkeit gar viel theten. Seelig seynd die eines reines Herzen seynd / dan sie werden Gott anschawen und erkennen/ sagt unser Heyland. Were es sach/ daß du den Herrn nicht erkennest/ so hastu dich wohl zu besorgen/ daß es dir an der Liebe/ und Jungfräwlichen Reinigkeit mangle.

Zum 3. So war es dem H. Johanni nicht gnug daß er den Herrn Jesum erkennete/ sondern sagte es dem Petro. Thue desgleichen/ wan du eine oder die andere gute Erkantnus hast/ so mache andere derselben theilhaftig; Dan gleich wie / wan du einen anderen etwas böses lehrest/ an dem/ was böses darauff erfolget/ vor Gott schuldig bist/ also auch hergegen wan du einen anderen etwas guets lehrest/ so bistu alles des Guts und der Verdiensten/ so darauff entstehen/ theilhaftig.

Zum 4. So bald der H. Petrus gehört daß es der Herr were/ rüstete er sich über das

f

Was

P.
A. Sullien

Vol. II.

Par. II